

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 6

Artikel: "Wünschen Sie mehr davon?"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



2



3



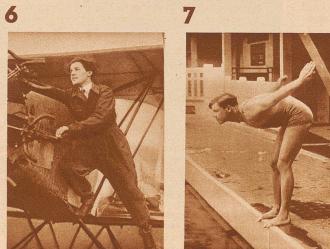
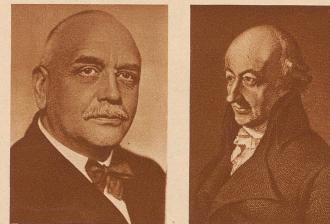
4



11

«WÜNSCHEN SIE MEHR DAVON?»

Unsere Leser antworten auf unsere Neujahrs-Untersuchung: «Ein blinder Griff in unsere Bildermappe»



12



Die silvesterlichen Gewissensbisse der Redaktion haben weite Kreise gezogen; als wir schon längst, wie alle Welt, vom Strom des neuen Jahres erfaßt munter darin schwammen, da kamen von allen Seiten die erfreulich zahlreichen und erfreulich ausführlichen Antworten unserer Leser. Die Briefe brachten uns so viel freudiges Mitgehen, so viel Verständnis, so viel Anerkennung und Lob, daß die Redaktion zunächst eine Woche lang aus dem Rotwerden nicht mehr herauskam. Allen denen, die uns durch ihre Sympathie zu neuer Arbeit aufmunterten, sei herzlich gedankt. — Die Antworten selbst, die auf unser dreizehnfaches «Wünschen Sie mehr davon?» gegeben wurden, möchten wir unsern Lesern nicht vorenthalten; wir veröffentlichen nachstehend eine kleine Auswahl. Eine keineswegs neue Weisheit findet hier ihre Bestätigung, daß nämlich die menschliche Natur vielfältig ist, daß der eine liebt, was der andere haßt und daß man verzweifeln müßte, wollte man es allen, aber auch wirklich allen recht machen. Wir verzweifeln aber durchaus nicht, denn trotz ihrer großen Verschiedenheit haben uns die Antworten und deren Begründung gezeigt, daß unsere Leser mit dem Geist, in dem unsere Zeitschrift geleitet wurde und wird, einverstanden sind und ihn nicht zu Gunsten billiger Tagessensationen geändert haben möchten. So hat das Jahr gut begonnen und — wir wünschen mehr davon.

«WÜNSCHEN SIE MEHR DAVON?»

Unsere Leser antworten auf unsere Neujahrs-Untersuchung: «Ein blinder Griff in unsere Bildermappe»

1 E. Sch., Illingen: «Sie dürfen schönen Frauen und Künstlerinnen, besonders aus neuesten Filmen eine ganze Seite Ihrer Illustrierten widmen, ohne bange zu sein, etwas zu verlieren.»

J. B., Bazenheid: «Das Bild mit der Tänzerin, der eine Anzahl Soldaten huldigt, würde in einem kitschigen Film, wie wir ja wissen, nicht den geringsten Mangel haben, bestimmt weniger aus dem Rahmen fallen als in der «Zürcher Illustrierte».»

E. Sch., St. Gallen: «Gehört in einer Filmrevue oder in ein Magazin.»

H. L., Zwingen: «Deutsche Reichswehrsoldaten: gehörten schon gar nicht in die Illustrierte. Huldigen ja, aber ohne Blödigkeit.»

2 J. B., Bazenheid: «Aber moderne Bauten, dafür bin ich zu hochmütig! Ich kann nicht gesagen, daß ja eines dieser Gebäude als irgendwo anders als sehr veröffentlich werden müssen. Aber für Bauten, die Formschönheit und modernes Wesen in sich vereinen, und die imstande sind, das Interesse des Volkes für moderne Architekten wachzurufen, sollte ein Platz im Überblatt bleiben.»

S. W., Saar: «Allen nur Radio-Sender, wo bleiben die Brof- und Arbeit-Sender.»

E. P., Aarau: «Ich bin begeistert für Bilder wie z. B. der neue Großsender von Wien, und dann noch so ein Blick in die technischen Abteilungen, Senderäume etc., da kann ich mich glänzend unterhalten.»

3 W. F., Zürich: «Köpfe sehen wir so viele - mit und ohne Kopf.»

E. L., Neuhäsl: «Ein Staatssekretär nach dem andern, wo aber ist der Reiter?»

E. Sch., Illingen: «Mein besonderer Wunsch wäre es, wenn die «Zürcher Illustrierte» in fermerer Zeit abwechselnd wöchentlich die Genies der Menschheit, die Erfolgsmenschen, große und führende Staatshäupter aller Länder, große Privatpersonen, z. B. Edle, Edelsteine, Edelholze, Edelgewürze, die sich in Buch und Wort dem Leser bringt und zwar die ganze Laufbahn von Jugend an bis heute.»

J. A., Ennenda: «Zu dem Schäferbeamten unserer Dorfpost habe ich nun einmal weit bedeutendere Bezüglichkeiten als zum neuen Postminister.»

W. R., Horn (Thurgau): «Von mir aus brauchen Sie nicht mehr Bilder von mehr oder weniger bedeutenden Männern zu bringen. Ich empfinde nämlich rein nichts dabei, wenn ich lese, daß ein mir gänzlich unbekannter Herr zum Präsidenten ernannt, abgesetzt, von einem Auto überfahren, gehirletzt worden, oder sonst einem Unglücksfall zum Opfer gefallen sei.»

O. B., Bern: «Köpfe: Ja, aber schöne, weibliche Personen.»

4 J. B., Bazenheid: «Von verstorbenen Dichtern ziehe ich komischerweise die Werke ihren Porträts vor, denn ich beweise sie nicht genau nach der Form ihrer Kopfes.»

E. Sch., Illingen: «Große Dichter und Schriftsteller dürfen in Bild und Wort bringen.»

J. W., Gennwiler: «Wieland: meinest wegen am 100. Todestag, sonst kenn ich genug alte Herren, die noch leben und auch mit Geist und Wit' ausgerüstet sind.»

E. Sch., St. Gallen: «Lassen wir die Toten ruhen, interessieren wir uns mehr für die Lebenden.»

W. R., Horn (Thurgau): «Die Bilder der toten und lebendigen Dichter brauchen Sie von mir aus auch nicht zu bringen. Ich lese nie Gedichte und halte die Dichter für ganz unnötig. Ich bin eben kein gewöndig brauchen.»

H. L., Zwingen: «Ohrringe für Hunde: empörend beim heutigen Stand der Krise.»

F. R., Luzern: «Irgend jemand wird schon Freude an dem Qualsch haben, — aber auf solche Leute brauchen Sie keine Rücksicht zu nehmen!»

M. S., Derlen: «Wer dieses Bild aufnehmen

bildeter Mensch und finde das Zeug langweilig. Vielen anderen Leuten geht es ja auch genau so, nur sagen sie es in der Regel nicht.»

5 K. F., Godtha: «Bilder, auf denen tierliebende Menschen gezeigt werden, wie ich z. B. Kinder, die sehr gern gehen. Es sind nicht die schrecklichsten Menschen, und das Verhalten eines Kindes seinen Tieren gegenüber hat mit der Kultur weit mehr zu tun, als man dies heute noch annimmt.»

O. B., Bern: «Der Mann mit Eichhörnchen: Solche Bilder sehe ich gerne, und Kinder mit Tieren in drolligem Spiel. Dies wäre in dieser Ausgabe für mich Nr. 2 im Range.»

M. S., Derlen: «Diese tierliebenden Menschen halte ich für solche, die sich gerne auf Bildern sehen. Unstimmig.»

A. N., Solothurn: «Mann mit Eichhörnchen. Dazu sei nur bemerk't: Ein glücklicher Mensch kann nur der sein, der Freude am Tierreich und der Natur hat.»

H. L., Zweidlen: «Man mit Eichhörnchen gehört in Großmutter's gute Stube, aber nicht in die Zeitschriften.»

W. R., Horn (Thurgau): «Der Mann mit dem Eichhörnchen gefällt mir, wahrscheinlich weil ich selber gern Tiere habe. Also können Sie von mir aus schon in jeder Nummer zu einem Bildchen bringen.»

6 H. F., Oordign: «Was Sie da aber hinter herum gegeben Rittersmann mit dem Tennisschläger herauskehren, ist nicht ganz richtig. Wie soll man denn sonst auf den ersten Blick erkennen können, ob einer verkurstet? Hinten!»

W. R., Horn (Thurgau): «Zu dem Bild mit den Tennisspielen habe ich nichts zu sagen. Ich frage nur: Ist dieses Bild Burghölzli oder in einer gleichen Art aufgenommen worden?»

M. S., Derlen: «Über solche Bilder denke ich, daß es der größte Blödsinn ist, der gibt. Das sind in meinen Augen Menschen, die nicht wissen was sie tun wollen vor Verträcht und Langeweile.»

E. Sch., St. Gallen: «Es gefällt hier nur einen Ausdruck: 'Schund, Schmarren'.»

7 L. G., Horgen: «Der Mann mit den Schuhlichtern paßt am besten in eine 1. Aprilnummer.»

8 H. B., Schaffhausen: «Mir würde das Landschaftsbild von allen am besten gefallen, wenn es aus einer Gegend wäre, die ich kenne. Das heißt also, daß man gerne Bilder sieht von Personen und Sachen, die einem eingeräumt nahesteilen.»

E. B., Alttann: «Bitte, bringen Sie künftig mehr Naturaufnahmen.»

O. B., Bern: «Fischerboote im Brixam-Hafen: Zur Abwechslung gerne schöne Landschaften, auch romantische.»

B. G., Rapperswil: «Fischerboote im Hafen: sehr gefüllt, aber genügend denn heutzutage Gefühle.»

A. N., Solothurn: «Fischerboote im Brixam-Hafen: Sehr stimmungsvoll, es beschwingt mein Herz, weil es mir Wasser, Höhen, Leben und Freude zeigt.»

W. R., Horn (Thurgau): «Sie können sicher sein, Sie wollen aber das Bild mit den Fischerbooten gefällt mir. Nur dürfen Sie nicht als Text nur 'Winterstille' oder so etwas darunter setzen, denn ich möchte gern wissen, wo die Bild aufgenommen wurde und dann vielleicht noch welche Leute sich dort mit der Fischerrei befanden und wieviel Fische sie durchschnitten fangen. Im allgemeinen aber kann ich diese Stimmungsbilder wie 'Frühlingsweben', 'Sommerglück' usw., nicht ausstehen.»

9 M. S., Derlen: «Solch eine Fliegerin möchte ich mal als arme Hausfrau sehen. Ob sie dann auch so ein siegesreiches Gesicht machen würde!»

F. R., Wien: «Wir brauchen heute in der überzivilisierten Welt Werte in Frauengestalten, sollten unseren Zeitungslesern mehr von den Heldinnen des Alltags erzählen als von herumsurrenden und hürdenspringenden Damen.»

S. W., Saar: «Fliegerin: Das Anfangsstadium der modernen Heuschreckenplage.»

H. L., Zweidlen: «Fliegerin: Wenn es ein hübsches Mädchen ist, warum nicht. Ich und da, jedoch nicht mehrals bis heute, noch großen Reklames.»

J. A., Ennenda: «Vergessen Sie bitte vor leuter Fliegern und Tänzerinnen die stillen Helden der Arbeit nicht.»

W. R., Horn (Thurgau): «Die Fliegerin interessiert mich ganz und gar nicht. Gebt jeder Frau eine Flugmaschine, und sie überqueren Südamerika in Geschwindigkeit zehntausend Stück! So etwas bringt doch jede Frau fertig, wenn sie eine gute Maschine und Glück hat.»

10 J. B., Bazenheid: «Und erst so ein Rekord! Was ist denn schon dabei! Meinetwegen brauchen Sie überhaupt keine Sportspiele zu bringen, nicht einmal dann, wenn die Schweiz an einem Fußballmatch mit 12 zu 0 gewonnen hat, denn das läßt mich vollkommen kalt.»

J. B., Bazenheid: «Rekorde sind die größten Feinde des gesunden Sports, darum - weg mit Ihnen!»

V. P., Lupen: «Was haben Sie gegen die Rekorde? Ohne sie kein richtiger Sport!»

11 J. A., Ennenda: «Den französischen Präsidenten sieht ich lieber beim Unterschreiben der letzten Urkunden über die Grenzen.»

M. S., Derlen: «Dieser Herr Lebrun ist ja nicht anders als die anderen Präsidenten auch. Und was gehen uns die französischen Präsidenten an!»

K. T., Rorschach: «Die führenden Politiker der größten Länder sehe ich immer wieder gerne und mache mir meine Gedanken über sie.»

12 O. B., Bern: «Kurzer Rock und schönes Bein! Ja, das ist für mich Schön, gerade, schlanke aber schöngeformte Frauenbeine, wie man sie vor 2-3 Jahren bei den kurzen Röcken im täglichen Leben sah, sehe ich am liebsten, sowie schöngeformte Körper. So Strandbad, Schlittschuhläuferinnen.»

K. M., Zürich: «Ihre Anfrage möchte ich dahin beantworten, daß Sie, um meinem Geschmack zu entsprechen und demjenigen vieler junger Männer und Junggesellen, mehr von diesen schönen Beinen veröffentlicht sollen.»

M. S., Derlen: «Wenn dieses Bildleriefer sonst nichts als die Waden sieht an den Frauen, dann soll er lieber ruhig sein.»

H. L., Zweidlen: «Frauenbeine, die haben doch nur natürlichen Wert, zu was denn Bildert! Haben Männer keine Beine zum Geh'en? Sogar zum Tanzen.»

W. R., Horn (Thurgau): «Nun das Bild mit dem Dameneinbein. Wünschen Sie mehr davon zu sehen? Aber Herr Redakteur! Honny soif, qui mal y pense! Ich habe an dem Bild genug!»

13 H. L., Zweidlen: «Ohrringe für Hunde: empörend beim heutigen Stand der Krise.»

F. R., Luzern: «Irgend jemand wird schon Freude an dem Qualsch haben, — aber auf solche Leute brauchen Sie keine Rücksicht zu nehmen!»

M. S., Derlen: «Wer dieses Bild aufnehmen